

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Hier stellen wir dir die Mitglieder von EINSHOCH6 vor. Die Band tritt in wechselnder Besetzung auf. Deshalb wirst du einige der Musiker erst in späteren Folgen kennenlernen.

Kurt Achatz

Kurt ist Rapper und Beatboxer bei EINSHOCH6. Nebenher arbeitet er als selbstständiger Illustrator und Graphiker. Sein größtes Ziel bei allem, was er macht: die Leute zu begeistern.



Name:

Kurt Achatz

Geburtsjahr und Geburtsort:

1983 in München



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Also, ich habe als kleiner Scheißer schon immer gesungen, getanzt, Michael Jackson gehört. Mit der Musik angefangen habe ich mit 16 Jahren. Da bin ich auf meinen pubertären Hip-Hop-Trip gekommen.

Wer ist dein Vorbild?

Ich habe nicht ein Vorbild, ich habe Tausende. Tatsächlich, ich habe Millionen Vorbilder. Es gibt nicht die eine Musik.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Ich finde am spannendsten, dass wir lauter einzelne Charaktere darstellen, die wahnsinnig verrückt sind, sympathisch sind und richtig einen an der Klatsche haben.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Die größte Erfahrung für mich beim Bandtagebuch war, überhaupt mal mit einer Kamera zu agieren. Wir haben zwar schon mal ein paar Videos gedreht, aber es ist schon etwas anderes, eine Art Dokumentarfilm über einen selbst zu drehen. Ich habe viel gelernt, wie man mit der Kamera umgehen kann, auch über mich selber, dass es mir Spaß macht, mit der Kamera zu agieren. Ich glaube, das möchte ich noch mal machen. Das macht Spaß!

Was tust du gegen Lampenfieber?

Auf die Bühne springen und einfach drauflosreden.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

So was kommt ständig vor – Blackouts, falscher Text. Wenn das passiert, versuche ich, es einfach zu überspielen. Die meisten checken das eh nicht. Die richtigen Fehler weiß man danach nur selber.

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Die größte Herausforderung für mich ist, die Leute zu begeistern.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was ist für dich Erfolg?

Erfolg ist für mich, die Leute zu begeistern und Spaß zu haben. Und vielleicht auch, davon leben zu können.

Was wärst du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Ich bin Zeichner geworden. Das eine ist genauso wichtig wie das andere. Für mich ist Kunst einfach nicht nur Musik, sondern auch sich auszudrücken, egal auf welche Weise.

Was würdest du gerne noch können/lernen?

Ich würde gerne ein Instrument spielen können, aber ich kann leider keins. Ich hatte sehr unmusikalische Eltern.

Was magst du am liebsten an München?

Also, ich mag das Klischee nicht, das man von München hat, das sich leider auch oft bewahrheitet, nämlich dieses Schickimicki, aber die richtigen Münchner sind ja nicht so. Es ist eigentlich in jeder Stadt so, dass die Leute, die man kennt und die cool sind, auch an den coolen Plätzen sind und cool weggehen. Das ist von der Stadt und vom Dialekt unabhängig.

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Ich spreche Bairisch, ja. Mein Lieblingswort ist „ja mei!“

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Also, ich spreche nur Englisch, eher etwas gebrochen. Ich bin leider nicht sehr sprachenbegabt. Ich würde gerne viele Sprachen können, weil ich sehr gerne rede. Vor allem würde ich gerne noch Spanisch sprechen.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Da gibt's viele. Helge Schneider, weil Helge Schneider ein richtiger Künstler für mich ist.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Ja, das passiert mir ständig, da ich ja ein sehr freizügiger Mann bin. Ich bin der typische Impulskäufer und einer von denen, die zugreifen, wenn sie in der Schlange an der Kasse stehen und dann diese kleinen Süßigkeiten rechts daneben sind. Dann stopf ich immer alles in meine Taschen und meistens esse ich's dann trotzdem nicht, weil ich mir denke: „So ein Quatsch!“

Wovor hast du Angst?

Ich habe Angst vor dem Versagen und dass Leute über mich lachen und dass die Leute recht behalten, die früher gesagt haben: „Lern doch was Gescheites!“

Was machst du im Sommer am liebsten?

Ins Studio gehen und rappen. Nein, Schmarnn, an der Isar sitzen, an der „Bank“, eine kleine Parkbank bei mir an der Reichenbachbrücke, gleich am Basketballplatz. Das ist auch mein Geheimtipp für München. Da laufen Millionen idiotischer Jogger und Inline-Skater an deiner Nase vorbei, und du kannst sie einfach anschauen und hast die Isar vor Augen, und alles ist toll und romantisch.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Am Wochenende arbeite ich am liebsten. Mein Wochenende ist meistens unter der Woche, weil ich selbstständig bin.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Tobias Baum

Tobi ist einer der zwei Rapper der Band EINSHOCH6. Seine Vorbilder sind Menschen, die ihn motivieren, inspirieren und gut drauf sind. An München gefallen ihm besonders das gemütliche Flair und die Sauberkeit.



Name:

Tobias Baum

Geburtsjahr und Geburtsort:

1982 in München

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Ich habe mit ungefähr sechs Jahren angefangen, Klavier zu spielen. Mein Vater spielt auch Klavier. Ich bin quasi auf der Bühne bzw. hinter der Bühne

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

groß geworden, weil mein Dad auch eine Band hatte und Berufsmusiker war. Ich war in jedem Studio und bei allen Live-Konzerten dabei.

Wer ist dein Vorbild?

Mein Vorbild ist eigentlich jeden Tag ein anderer, aber immer Leute, die mich motivieren, inspirieren und gut drauf sind.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Am spannendsten finde ich die Vielfalt der Charaktere, der Musik und der Auftrittsmöglichkeiten, die man hat, weil es, was ich erst jetzt nach vielen Jahren gemerkt habe, ein komplett eigenes Genre ist. Man eckt damit bei manchen Leuten auch an, aber man hat wahnsinnig viel Spielraum als Künstler, sich auszutoben und auszuleben.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Beim Bandtagebuch habe ich gelernt, etwas professioneller mit einem großen Team umzugehen und nicht immer nur draufloszualbern, wobei das auch sehr schön war, dass man auch Spaß haben konnte und ein bisschen albern sein durfte, ohne Ärger zu bekommen. Ich habe gelernt, spontan mit der Kamera zu agieren und kurz und knapp das zu erfüllen, was ein Regisseur verlangt.

Was tust du gegen Lampenfieber?

Gegen Lampenfieber trinke ich ein Bierchen. Das Problem ist, dass ich oft zu wenig Lampenfieber habe. Das ist eigentlich noch viel schlimmer, weil man dann nicht so gut bei der Sache ist. Dann lasse ich mich lieber von meinen Bandkollegen nervös machen.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Texthänger, Blackouts, bei sehr wichtigen ruhigen Passagen, und dann wird dir schon fast schwarz vor Augen und man hat das Gefühl, dass alle Leute einen gleich ausbuhen. Aber das fällt einem nur selbst auf, die meisten Leute merken das gar nicht. Wenn das passiert, versuche ich, nicht zu weinen.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Die größte Herausforderung als Musiker ist es, endlich auch mal zufrieden zu sein mit dem, was man kann und hat, und es mehr genießen zu können als immer noch mehr zu wollen.

Was ist für dich Erfolg?

Erfolg ist für mich seelische Reife und geistige Zufriedenheit.

Was wärst du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Das ist eine gute Frage. Entweder wäre ich Schauspieler geworden, also, irgendwas mit Kunst wäre schön gewesen, und sonst ist es ganz schwer zu sagen. Wäre ich vielleicht arbeitslos!? Weiß ich nicht!

Was würdest du gerne noch können?

Ich würde gerne noch besser mit Menschen umgehen können und ein bisschen allumfassender denken und nicht zu sehr auf mich fixiert sein.

Was magst du am liebsten an München?

An München mag ich am liebsten das gemütliche Flair. Und ich mag auch komischerweise die spießige Sauberkeit. Also, es ist hier alles sehr ruhig und unstressig und ungefährlich. Es ist wie eine riesige Spielwiese, wo man das Kind alleine herumlaufen lassen darf.

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Ich spreche Münchner Bairisch, aber nicht fließend. Jeder Münchner kann so ein bisschen den Akzent nachahmen. Meine Lieblingsworte sind „griaß di“ und „servus“.

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Ich spreche mehr oder weniger gut Englisch und ein bisschen Italienisch, da ich halb Italiener bin – leider nicht fließend, aber ich kann eine Menge verstehen. Und ich habe mal versucht, Französisch zu lernen, weil ich mich in

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

eine französische Schauspielerin verguckt habe. Und dann habe ich gedacht, jetzt lern ich Französisch, das ist ja eine total schöne Sprache, und habe nach einer halben Stunde aufgehört, weil ich gemerkt habe, dass es mit der Grammatik keinen Spaß macht. Grammatik macht mir zu schaffen.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Den Dalai Lama würde ich sehr gerne treffen und mich von seiner geistigen Inspiration leiten lassen und ihm einfach zuhören und gucken, was in mir passiert, weil er bestimmt ein sehr starker Mensch ist. Er schafft es, durch wenige Worte und ein paar simple, einfache Sachen und Taten die Menschen positiv zu verändern.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Ja, eigentlich alles, was von Apple ist, bereue ich und frage mich, warum ich mir dann doch das iPhone gekauft habe, warum ich mir doch das iPad gekauft habe. Ich merke dann immer, dass ich das eigentlich nicht brauche und mich dann doch von dem Konsum verleiten lasse und viel zu viel Geld dafür ausbebe.

Wovor hast du Angst?

Angst habe ich vor Unsicherheit. Ich habe hier und da Existenzängste, da ich Freiberufler bin und weil es natürlich krass ist, zu versuchen, mit Musik Geld zu verdienen. Aber es gibt genug Standbeine, die mir Sicherheit geben. Eigentlich habe ich am meisten Angst vor der Angst, weil Angst ein ekliges Gefühl ist.

Was machst du im Sommer am liebsten?

Im Sommer gehe ich am liebsten hier in München an die Isar. Ich grille gerne und bin draußen mit Freunden. Wir haben Spaß, essen und trinken und verbringen einfach die Abende draußen.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Am Wochenende spiele ich am liebsten Konzerte oder treffe mich mit Leuten und habe kein schlechtes Gewissen, wenn ich mal etwas länger unterwegs bin.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Sebastian Hollunder

Basti stammt aus einer Musikerfamilie und spielt viele Instrumente. Bei EINSHOCH6 spielt er Klavier und Keyboard. Wenn er nicht gerade in die Tasten haut, repariert er Klaviere in seiner Werkstatt.



Name:

Sebastian Hollunder

Geburtsjahr und Geburtsort:

1988 in München

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Ich habe mit vier Jahren mit Geige angefangen. Das ist dadurch entstanden, dass unsere Familie schon immer viel Musik gemacht hat und für uns eigentlich klar war, dass wir ein Instrument lernen. Ich habe mit Geige



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

angefangen, mit zehn Jahren Saxophon, mit elf Klavier und dann mit dreizehn noch mal Schlagzeug gelernt.

Wer ist dein Vorbild?

Meine Vorbilder sind einfach Leute, die Spaß haben an der Musik. Also die, die das nicht unbedingt kommerziell machen.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Am spannendsten finde ich, dass wir so eine coole Mischung sind, einfach unterschiedliche Charaktere mit unterschiedlichen Vorstellungen, aber alle mit dem gleichen Ziel: Spaß haben auf der Bühne, den Leuten unsere Musik vermitteln, coole Musik vermitteln.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Ich fand die Drehtage alle superschön. Wir haben ja viel erlebt. Ich bin einfach insgesamt ein bisschen entspannter geworden vor der Kamera. Ich hatte da vorher ja auch keine Erfahrung und bin ja auch kein Schauspieler. Eine coole Zeit war's einfach!

Was tust du gegen Lampenfieber?

Lampenfieber habe ich zum Glück sehr selten. Für mich ist es besonders schwierig, weil ich immer alles auswendig spiele, und da ich die ganze Zeit durchgehend spiele und gar keine Pause habe, bin ich ja eigentlich mit der wichtigste Part. Wenn ich einen Fehler mache, hört man es, und die ganze Band wackelt. Gegen Lampenfieber hilft einfach nur üben und nicht daran denken, dass du einen Fehler machen kannst.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Wenn man alleine auf dem Klavier ein Intro für einen Song spielt und einen Blackout hat, die richtigen Tasten sucht, und man sieht sich aus der Vogelperspektive, wie man es gerade versaut. Ja, das passiert. Dann mogelt man sich irgendwie durch und wartet, bis der Song losgeht.

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Die größte Herausforderung ist es, sich für jeden Konzertauftritt gleich zu motivieren, das heißt, ob du jetzt vor 50 oder vor 20 Zuschauern oder vor 500 spielst, dass du trotzdem immer 100 Prozent gibst, und das über Jahre hinweg.

Was ist für dich Erfolg?

Für mich persönlich ist Erfolg, dass wir weiterhin zusammen Musik machen, dass wir Konzerte haben, auch zusammen mit Orchestern, und dass es uns einfach noch die nächsten zehn Jahre gibt.

Was wärst du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Dann wäre ich wahrscheinlich Lehrer geworden, weil in meiner ganzen Familie immer in einer Generation ein Lehrer war. Aber ich bin froh, dass ich diesen Weg nicht eingeschlagen habe.

Was würdest du gerne noch können?

Mein Kindheitstraum ist, Hubschrauberpilot zu werden oder mal einen Hubschrauber zu fliegen. Ich fahre Motorrad, das ist auch cool.

Was magst du am liebsten an München?

München ist eine lockere Stadt, andererseits aber auch spießig. Wenn die Sonne scheint, sind gleich viele Leute draußen. Ansonsten ist die Lebensqualität einfach unglaublich hoch. Ich kann mir nicht vorstellen, in einer anderen Stadt in Deutschland zu leben.

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Mein bairisches Lieblingswort besteht eigentlich aus drei Worten: „'s a guat“, das heißt „es ist auch gut“. Das ist momentan mein bairisches Lieblingswort.

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Ich spreche Deutsch, Englisch und Neugriechisch. Am schwierigsten ist, dass man oft zu faul ist. Und wenn man faul ist und nichts dafür tut, braucht man



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

sich nicht wundern, wenn man's nicht kann. Sonst finde ich es eigentlich nicht schwierig. Du musst dich auch mit Freunden unterhalten, damit du die Sprache noch im Kopf behältst.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?
Ich glaube, Uli Hoeneß. Der ist ein ganz spannender Mensch, er ist sehr klug und weiß unglaublich viel.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?
Ja, ich glaube, das war ein Kleidungsstück, das dann im Schrank hing und das ich jahrelang nicht anhatte.

Wovor hast du Angst?
Ich habe eigentlich keine Angst.

Was machst du im Sommer am liebsten?
Am liebsten in der Sonne liegen, Musik hören und nichts tun.

Was machst du am liebsten am Wochenende?
Am Wochenende arbeite ich meistens bei meinen Eltern im Garten oder wir grillen oder ich chille einfach, mache was mit Freunden, gehe was trinken.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Lorenz Blaumer

Lorenz, Geiger bei EINSHOCH6, entdeckte sein musikalisches Talent bereits mit drei Jahren. Für ihn entsteht Musik erst durch den Mut, auch mal Fehler zu machen. Außerhalb der Band studiert Lorenz Orchestermusik.



Name:

Lorenz Blaumer

Geburtsjahr und Geburtsort:

1984 in Köln

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Ich komme aus einem Musikerhaushalt, und bei uns hing eine kleine Achtelgeige rum. Auf der habe ich so mit drei Jahren angefangen rumzuschrubben. Und so richtig Unterricht hatte ich mit sechs Jahren.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Wer ist dein Vorbild?

Astor Piazzolla, weil er es geschafft hat, aus etwas Altem und Schönem etwas Neues, Schönes zu basteln. Er war ein sehr guter Handwerker und Instrumentalist, der sehr vielseitig begabt war und Sachen geschrieben hat, die man heute noch hören möchte und die einfach total Spaß machen.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Die PR-Antwort ist, dass da so viele interessante Charaktere zusammenkommen. Im Prinzip kann ich mich hier in einem anderen Feld, als ich beruflich unterwegs bin, austesten. Normalerweise studiere ich klassische Geige bzw. Orchestermusik.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Die Dreharbeiten waren für mich kurz und knackig, weil ich nicht so oft dabei war. Ich mache gerade Diplom und habe immer Probespiele und muss ja auch aus Saarbrücken anreisen. Aber wenn ich da war, waren es lange, anstrengende Tage. Aber es hat auch Spaß gemacht. Ich bin ein bisschen kamascheu und fange dann an, ziemlich blöde Grimassen zu ziehen. Aber nach drei Tagen habe ich dann gemerkt, dass selbst ich das lernen kann.

Was tust du gegen Lampenfieber?

Üben, mich konzentrieren, still werden, versuchen, mich auf der Bühne freizuspielen und mir die erste Reihe in Unterhosen vorzustellen.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Es fällt mir gerade nichts Konkretes ein, aber wir hatten schon Konzerte, wo eine Nummer tierisch in die Hose gegangen ist. Da waren dann immer die anderen schuld. Es kommt dann immer darauf an, wie man eine solche Situation abfängt. Richtig peinlich ist es dann, wenn man sich nicht schnell genug eingesteht, dass es in die Hose gegangen ist. Wenn man das in irgendeiner Form charmant abfedert, dann ist das nett. Wenn man das nicht schafft, dann ist das peinlich. Mit dem Mut zum Fehler muss man spielen, nur

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

so wird es überhaupt Musik. Und wenn ein Fehler passiert, dann passiert halt einer.

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Die größte Herausforderung als Musiker ist, die Balance zu halten zwischen den verschiedenen Ansprüchen, die an dich als Instrumentalisten gestellt werden. Also, wenn du wie ich Instrumentalist bist und damit auch einigermaßen erfolgreich sein willst, ist es schwierig, diesen Ansprüchen zu genügen und vielleicht sogar ein bisschen Geld damit zu verdienen und gleichzeitig frei im Kopf zu bleiben und die Distanz zu wahren.

Was ist für dich Erfolg?

Idealerweise hat er all die Komponenten, die dazugehören: finanzielle Sicherheit, persönliche Freiheit, künstlerische Entfaltung, vielleicht sogar familiäres Glück. Man kann ja auch einzelne Teilbereiche haben und irgendwann feststellen, dass einem das nicht reicht. Das ist eine Frage, die man in einem längeren Prozess beantworten müsste.

Was wärest du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärest?

Dann wäre ich Physiker geworden, weil ich das vorher studiert habe. Das Studium habe ich aber abgebrochen, weil ich noch eine Aufnahmeprüfung probieren wollte und man diese nur bis zu einem gewissen Alter machen darf. Und jetzt bin ich hier gelandet, und da bin ich ganz froh drum.

Was würdest du gerne noch können?

Ich würde gerne besser Klavier spielen können und ich würde gerne gut arrangieren können, wie in der Filmmusik. Und ich würde gerne Helikopter fliegen können.

Was magst du am liebsten an Saarbrücken?

Dass ich nicht mehr so lange da bin ... Nein, ich mag Saarbrücken. Ich bin da groß geworden, und es ist eine kleine Stadt, die ein bisschen ab vom Schuss

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

ist, aber irgendwann reicht es. Was ich am schönsten an Saarbrücken finde, ist, dass es einen familiären Charakter hat.

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Ich ziehe die Bayern hier immer mit Preußen-Bairisch, mit extra falsch ausgesprochenem „hinknierzeln“ oder so was auf, aber es ist mein persönlicher Spaß, die Lokalpatrioten hier ein bisschen zu ärgern.

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Ich spreche relativ gut Englisch, ziemlich mittelmäßig bis miserabel Französisch und ich habe mal in der Schule Latein und Altgriechisch gehabt. Am schwierigsten finde ich die Disziplin, sich erst mal an den Punkt zu bringen, an dem man über Unterhaltungen lernen kann, wie die Sprache funktioniert. Das Schwerste ist, den Rhythmus einer Sprache zu verstehen.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Ich würde gerne mal ein paar wichtige Personen fragen, wie es dazu kommt, dass sie bestimmte Entscheidungen treffen. Das würde mich schon interessieren, aber in so einer beiläufigen Atmosphäre wird das wohl selten passieren.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Ja, klar. So Sachen, von denen man meint, dass es cool wäre, sie zu haben und dann auch noch so viel Geld dafür auszugeben. Wenn man sie dann hat, merkt man schon nach einem Tag, dass man nicht so wirklich viel glücklicher ist. Früher habe ich mich zum Beispiel auf einen neuen Computer gefreut. Das ist schon ein bisschen her, da waren Computer noch nicht ganz so alltäglich, und dann habe ich den Computer gehabt und ich konnte letztendlich gar nicht so wahnsinnig viel damit machen.

Wovor hast du Angst?

Diese Balance zu finden, von der ich vorhin schon einmal gesprochen habe.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was machst du im Sommer am liebsten?

Am liebsten liege ich am See oder am Meer. Aber im Moment bin ich schon ganz froh, wenn der Raum, in dem ich bin, einigermaßen kühl ist.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Meistens spielen. Bei uns Musikern ist das mit dem Wochenende anders. Da nimmt man sich eher unter der Woche mal einen Tag frei.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Thomas Sporrer

Nach vier Jahren Blockflöte fand Thomas mit dem Schlagzeug endlich das Instrument seiner Träume. Als Berufsmusiker spielt er nicht nur bei EINSHOCH6, sondern noch in vielen anderen Bands.



Name:

Thomas Sporrer

Geburtsjahr und Geburtsort:

1982 in Schongau

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Ich habe mit fünf Jahren angefangen. Da musste ich in die musikalische Früherziehung. Und dann wurde ich dazu genötigt, vier Jahre Blockflöte zu lernen, was mitunter die vier schlimmsten Jahre in meinem Leben waren. Ich

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

war damals immer ein bisschen nervös und hyperaktiv. Da hat ein Arzt mal zu mir gesagt, dass es doch vielleicht ganz gut wäre, wenn ich Schlagzeug lernen würde, um mich abzureagieren. Mit neun Jahren habe ich dann angefangen, Schlagzeug zu spielen.

Wer ist dein Vorbild?

Simon Phillips, der Schlagzeuger von Toto. Der hat mich eigentlich immer durch seine Spielweise, durch seine Art, wie er verschiedene Rhythmen einsetzt, begeistert.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Das Spannendste dabei sind die verschiedenen Stile. Es ist nicht einfach nur Hip-Hop, sondern es ist mal ein bisschen Salsa dabei, mal ein bisschen Kabarett-Rap und Klassik. Die verschiedenen Stile machen die Musik sehr vielfältig.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Lustig war es. Ich habe gelernt, dass wir in München ziemlich viele Regentage haben. Aber auch in Berlin konnten wir viele schöne Erfahrungen sammeln. Ich war davor noch nie an der Berliner Mauer oder am Brandenburger Tor gewesen. Das war eine nette Erfahrung mit der ganzen Band.

Was tust du gegen Lampenfieber?

Ich habe eigentlich kein Lampenfieber. Es ist ein bisschen Anspannung da, aber es ist nicht so, dass ich total verschwitzte Hände hätte. Also, da habe ich wahrscheinlich schon zu viele Konzerte gegeben, vor allem im klassischen Bereich mit Solokonzerten, wo man schon erfahren genug ist, um mit der Zeit die Nervosität ablegen zu können.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Mir ist mal mein Podest zusammengebrochen, während ich gespielt habe. Das war in der Schweiz. Ich habe mich irgendwann auf dem Boden der Bühne mit dem Schlagzeug auf meinem Rücken wiedergefunden. Da habe ich dann

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

vor Schmerzen geschrien, weil das echt wehgetan hat. Das Konzert musste kurz abgebrochen und das Podest neu zusammengebaut werden. Dann wurde weitergespielt.

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Die größte Herausforderung für mich persönlich ist, den Schritt in Richtung Perfektion zu gehen. Ich glaube, es ist wichtig, dass man sich selbst seine Ziele setzt und über seine Grenzen Bescheid weiß und die auch ständig versucht zu erweitern und einfach auch besser zu werden und Neues zu lernen.

Was ist für dich Erfolg?

Erfolg ist für mich, wenn ich ein tolles Konzert gegeben habe und mit mir selbst ein bisschen zufrieden bin, was eigentlich sehr schwierig ist, weil ich sehr selbstkritisch bin. Und wenn ich merke, dass ich den Leuten etwas Gutes getan habe, die Leute sich gefreut haben – das ist für mich Erfolg.

Was wärst du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Ich habe vorher mal was anderes gelernt. Ich war eine lange Zeit beim Militär. Da habe ich Fluggerätemechaniker gelernt. Aber ich glaube, ich kann mir nichts anderes vorstellen, als Musiker zu sein. Vielleicht noch Polizist. Das würde auch zu mir passen, weil ich meine Meinung sagen kann und auch immer für Gerechtigkeit, Recht und Ordnung einstehe.

Was würdest du gerne noch können?

Ich bin gerade dabei, ein bisschen E-Bass zu lernen. Das möchte ich auf jeden Fall mal hinkriegen, damit ich auf Jamsessions spielen kann. Und Spanisch muss ich unbedingt wieder aufgreifen.

Was magst du am liebsten an Augsburg?

Augsburg ist eine total süße Stadt mit schönen, romantischen Gässchen.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Ja, ein bisschen, „i kann scho, wenn i wui“. Der Basti sagt immer: „’s a guat“, also „das ist auch gut“.

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Ich spreche Englisch, ein bisschen Spanisch und ich habe früher mal Latein gelernt. Aber davon ist eigentlich nichts mehr übrig. Ich habe vor drei, vier Jahren ziemlich gut Spanisch gesprochen, weil ich da immer in einer Salsa-Clique unterwegs war. Und dann war mal eineinhalb Jahre gar nichts mehr, und jetzt hab ich fast alles wieder vergessen. Die Sprache muss immer wieder präsent sein, sonst vergisst du sie einfach.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Simon Phillips habe ich mal kurz getroffen, aber da hatte ich kaum Zeit, um mit ihm zu reden. Ich würde mir gerne noch ein bisschen genauer von ihm erklären lassen, was er macht und wie er an Musik herangeht, wenn er sie selbst komponiert.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Eigentlich nicht. Ich habe mal etwas für jemanden gekauft, was ich hinterher bereut habe. Da werde ich jetzt aber nicht weiter drauf eingehen. Das hat einen romantischen Hintergrund ...

Wovor hast du Angst?

Irgendwie habe ich gerade so ein bisschen Angst vor dem, was in der Welt so passiert. Wie die Menschen grundsätzlich in den letzten Jahren miteinander umgegangen sind, was so passiert. Dabei kann man doch aus der Geschichte lernen, um nicht wieder die gleichen Fehler zu machen. Aber irgendwie funktioniert das nicht so ganz.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was machst du im Sommer am liebsten?

Im Sommer gehe ich wahnsinnig gerne auf Salsa-Partys. Es gibt eine ganz coole Location am Starnberger See, wo ein schöner Sandstrand mit Strandliegen ist. Da fühlt man sich im Grunde wie im Urlaub, wenn das Wetter mal richtig schön ist.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Spielen, ich bin eigentlich immer unterwegs, in verschiedenen Besetzungen. Ich gehe EINSHOCH6 ein bisschen fremd, weil ich auch andere Besetzungen, Bands und Projekte habe, die ich auch immer weiter vorantreibe und in die ich auch viel Zeit investiere.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Andreas Hiermeyer

Andi ist Bassist bei EINSHOCH6. Inspiriert durch einen neuen Musiklehrer, lernte er zunächst Schlagzeug, dann Bass. Während eines Konzerts hat er sich mit seinem eigenen Bass k. o. geschlagen.



Name:

Andreas Hiermeyer

Geburtsjahr und Geburtsort:

1969 in Hausham (Oberbayern)

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Mit zwölf Jahren, weil wir endlich einen coolen Musiklehrer am Gymnasium bekommen haben. Der hat den verstaubten Flügel beiseitegeschoben und Instrumente wie Schlagzeug, E-Gitarre, E-Bass reingestellt, und das war für



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

uns alles Neuland. Eigentlich habe ich zuerst Schlagzeug gespielt, und Bass war immer nebenher so ein Steckenpferd. Irgendwann wurde es dominanter, und jetzt bin ich beim Bass gelandet.

Wer ist dein Vorbild?

Victor Wooten. Das ist ein Bassist aus Amerika, der ganz eigene Spieltechniken entwickelt hat. Mit drei Jahren hat er schon von seinem Bruder einen Bass gebaut bekommen, und seitdem spielt er Bass.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Die Mischung aus Hip-Hop und Klassik. Das ist immer wieder spannend, weil man nie genau weiß, was am Ende dabei rauskommt, wenn sich zwei Genres nähern.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Es war spaßig, es war langwierig, aber ich habe mich amüsiert, mein Sohn auch. Manchmal ist die Warterei schon ätzend, aber ich bin gespannt auf das Ergebnis.

Was tust du gegen Lampenfieber?

Ich habe keins.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Ich habe mich mal selber auf der Bühne k. o. geschlagen. Das war mit einer anderen Band, und ich wollte richtig cool sein, und da habe ich meinen Bass so über die Schulter geworfen, und die Kopfplatte von meinem Bass hat mich an der Schläfe getroffen. Ich bin bei der ersten Nummer zusammengebrochen und k. o. auf der Bühne liegegeblieben. Ich hab danach weitergespielt, aber die ersten zehn Sekunden kamen mir vor wie eine halbe Stunde, und bis ich mich orientiert hatte, war die ganze Band völlig verwirrt. Ich hab auch sehr geblutet und fand das wahnsinnig geil, bis ich nachher ein Video gesehen habe und gemerkt habe, wie schlecht der ganze Gig war.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Die größte Herausforderung für mich ist, mir immer wieder selbst in den Arsch zu treten, weiterzuüben und mehr dazuzulernen.

Was ist für dich Erfolg?

Sich keine Sorgen mehr machen müssen.

Was wärst du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Weiß ich nicht. Darüber habe ich nie nachgedacht.

Was würdest du gerne noch können?

Richtig gut fotografieren können.

Was magst du am liebsten an Niederbayern?

Ich finde es am besten, dass die Mieten dort sehr billig sind. Ich habe eine 70qm-Wohnung unter dem Dach mit Stellplatz und Gartenanteil für 290 Euro warm. Ein Umzug nach München käme für mich nicht in Frage, auch wegen meines Sohnes. Das wäre dann weit weg.

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Ja, „zuzeln“ vielleicht. Das heißt „etwas aussaugen“. Aber eigentlich habe ich kein richtiges Lieblingswort.

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Ich spreche Englisch. Die größte Schwierigkeit beim Lernen war, als ich tatsächlich mal mit einem Engländer gesprochen habe und gemerkt habe, wie schlecht ich eigentlich Englisch spreche. Danach habe ich eine Zeit lang in Amerika gelebt. Da hat es sich dann verbessert.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Ich würde mich gerne mit Frank Zappa unterhalten, weil der ein begnadeter Komponist war. Und ich würde ihn gerne fragen, wie er auf das Zeug kam, das er geschrieben hat.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Ja, wenn die Augen größer sind als die Geldbörse, passiert das schon mal. Ich wollte mal unbedingt einen bestimmten Bass haben. Das war ein StingRay, der hat mir gut gefallen, weil er einen tollen Sound hatte. Nach zwei Monaten hat mich genau dieser eine Sound total genervt und ich habe bereut, über 2000 Euro für das Ding rausgehauen zu haben, und habe ihn sofort wieder verkauft.

Wovor hast du Angst?

Ich mache mir nur Sorgen, richtige Angst habe ich nicht. Ich Sorge mich darum, dass ich im Alter versorgt bin, ich Sorge mich darum, dass mein Kind versorgt ist. Ich hätte vielleicht Angst, dass mein Sohn irgendwann nichts mehr mit mir anfangen kann. Das würde mich schon ärgern.

Was machst du im Sommer am liebsten?

Ich werde diesen Sommer anfangen, Gleitschirm zu fliegen. Und das werde ich dann am liebsten machen. Das habe ich noch nie gemacht, aber mir schon seit Ewigkeiten vorgenommen, dass ich das irgendwann mal anpacke.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Nichts. Unterrichten und ausspannen, mit meinem Sohn etwas unternehmen, mit der Freundin etwas unternehmen, baden gehen, wenn es schön ist.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Carl Amadeus Hiller

Amadeus ist Percussionist und „Bandpapa“ bei EINSHOCH6. Bei den Dreharbeiten zum Bandtagebuch hat er die Produktion mitorganisiert und hinter der Kamera gestanden. Freizeit? Das kennt Amadeus nicht.



Name:

Carl Amadeus Hiller

Geburtsjahr und Geburtsort:

1974 in Wien

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Ausschlaggebend dafür, dass ich Musik mache, war ein Clown im Zirkus Roncalli, den ich gesehen habe, als ich vier war. Dieser Clown hat im Kopfstand Geige gespielt, und das war für mich so beeindruckend, dass ich zu

Das Bandtagebuch mit EINSHOCH6

Zusatzmaterial

meinem Papa gesagt habe, ich muss unbedingt auch Geige lernen, damit ich mal im Kopfstand Geige spielen kann. Und wir sind dann auch zum Geigenbauer gegangen. Ich habe die Geige in der Hand gehabt, habe einmal gequitscht und wollte sie gar nicht mehr hergeben, und seitdem gibt's für mich die Musik. Ich habe vorher immer erfolglos probiert, Klavier zu spielen, und seit ich zehn bin, spiele ich auch Schlagzeug.

Wer ist dein Vorbild?

Es gibt so unglaublich viele musikalische Vorbilder ... Falco ist für mich schon eine unglaubliche Größe. Es ist immer ganz schwierig, wie bei Falco, sich selbst zu disziplinieren und nicht mit seinem eigenen Erfolg gegen den Baum zu fahren. Die Präsenz, die der Mann hatte, finde ich einfach unglaublich beeindruckend. Michael Jackson mit all seinen Schwächen und Eskapaden, unerreichbar für jeden. Seine Präsenz, sein Gesang, sein Tanz, alles ist einfach unglaublich. Wahnsinn!

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Das Spannende an EINSHOCH6 finde ich, dass wir so völlig unterschiedliche Menschen erreichen können. Wir haben es als Hip-Hop-Band relativ weit nach oben geschafft. Und was man gemerkt hat: Egal mit welchen Menschen wir zusammen gespielt haben, wo wir mitgespielt haben, ob das jetzt Metalbands waren oder Popmusiker oder auch klassische Musiker, allen hat es Spaß gemacht. Genauso hat es jedem Publikum Spaß gemacht, das zu hören, was wir tun. Das Beste, was wir jemals hatten, war eine Pressekonferenz für den deutschen Musikrat um acht Uhr morgens in der Bundeskunsthalle in Bonn. Das Publikum hatte einen Altersdurchschnitt von sechzig Jahren, und wir haben es trotzdem geschafft, dass alle aufgestanden sind und schön mit ihren Armen gewunken haben.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Also, das Spannende ist zu sehen – und das merkt man erst im Laufe eines solchen Projektes –, wie groß das Projekt ist und was für eine unglaubliche Verantwortung alle tragen, die mitmachen. Wir haben mit diesem Projekt

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

einen irren Auftrag: Mit dem, was du sagst, formst du ein Bild von Deutschland. Du musst dir einfach gut überlegen, was du sagst, und es darf nicht gestellt wirken. Die Hafenzwischenwache war übrigens mein absolutes Highlight. Die Szene werde ich nie vergessen: Basti vorne auf dem Schiff drauf; die beiden Polizisten, die unglaublichen Spaß hatten, einmal Vollgas zu geben im Hafen, und uns Kameramänner hat es fast umgeschmissen, weil die Welle, die das Boot gemacht hat, so heftig war.

Was tust du gegen Lampenfieber?

Man kann nichts tun gegen Lampenfieber. Man kann sich einfach gut vorbereiten. Man kann gut geübt in ein Konzert gehen, in eine Prüfung oder sonst irgendetwas und kann dann einfach nur versuchen, kurz vorher abzuschalten, sich zu konzentrieren und dann auf die Bühne zu gehen und Vollgas zu geben.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Einmal ist bei einem Konzert von EINSHOCH6 der komplette Bühnenstrom ausgefallen beziehungsweise der komplette Strom in der Halle. Das war in Österreich. Das war ein Festival, wo viele Bands gespielt haben, und wir haben uns dazu entschlossen, einfach weiterzumachen. Wir hatten noch Megafone dabei und dann haben wir einfach Freestyle gemacht. Das Schlagzeug war natürlich laut, der Bassverstärker funktionierte, warum auch immer, und wir haben dann eine Stunde lang Freestyle gemacht. Jeder durfte mal über das Megafon rappen, irgendein Instrument spielen, Trompete spielen usw.

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Die größte Herausforderung für einen Musiker ist, seinem eigenen Anspruch gerecht zu werden. Bei mir zumindest klappt das nie. Du kommst zwar an einen Punkt, wo du sagst: „Ja, das könnte es sein, aber das klappt nicht.“ Ich glaube, das ist auch wichtig und gut so, weil in dem Moment, wo man mit sich selber zufrieden wäre, bräuchte man auch keine Musik mehr machen.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was ist für dich Erfolg?

Erfolg ist für mich, wenn die Dinge, die du machst, gut ankommen und wenn sie die Menschen berühren.

Was wärest du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärest?

Dann wäre ich wahrscheinlich Schauspieler geworden, der dann auch Musik macht. Oder was ich auch geworden wäre: Tänzer oder Pantomime, weil mich das immer so wahnsinnig fasziniert hat, auch früher schon. Auf jeden Fall irgendeine brotlose Kunst ...

Was würdest du gerne noch können?

Einen richtigen Pilotenschein. Fliegen wäre für mich noch was, was ich unglaublich gerne machen würde. Ich bin einmal in Afrika relativ lange selber geflogen, also natürlich mit einem Piloten, aber der hat mich dann zwei Stunden selbst fliegen lassen mit einer kleinen Cessna, und du konntest dann auf die Wolken aufsetzen und unten drunter fliegen, es war kein anderes Flugzeug da. Das war unglaublich schön!

Was magst du am liebsten an München?

Das Erste, was ich an München schön finde, ist die Nähe zu den Alpen und dass man sofort in Südeuropa ist. Schön finde ich auch, dass München keine Weltstadt in dem Sinne ist, aber ich finde, sie hat ein sehr schönes musikalisches Angebot und sie ist klein genug, dass man noch die richtigen Leute kennt, wenn man bestimmte Dinge tun will oder aktiv sein will. Und es ist einfach eine schöne Stadt von ihrer ganzen Architektur und von der Innenstadt, die ganze bayrische Tradition und Geschichte. Das ist schon ganz toll, wenn man das Oktoberfest mal rausnimmt. Ein echter Geheimtipp für mich ist übrigens das Biermuseum mitten in der Stadt. Das ist ein uraltes Gebäude von ca. 1450. Das ist auf der einen Seite ein sehr urtypisches bayrisches Restaurant, und auf der anderen Seite wird dort auch Bier gebraut und es wird gezeigt, wie Bier hergestellt wird und wurde über die vergangenen hundert Jahre.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Ja, weil ich sehr viel Kontakt damit habe. „Oachkatzlschwoaf“ ist mein Lieblingswort. Das ist der Schwanz vom Eichhörnchen.

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Ich bin in Italien in die Schule gegangen und habe damals Italienisch gelernt, in der ersten und zweiten Klasse, wobei ich das leider sehr habe schleifen lassen im Nachhinein. Dadurch, dass wir ein Haus in Griechenland haben, habe ich sehr früh angefangen, Griechisch zu lernen. Das Problem ist, dass man immer so viel vergisst. Ich würde mir so oft wünschen, dass man einfach viel früher anfängt, Sprachen zu lernen. Je später du anfängst, dich mit einer Sprache zu beschäftigen, desto schwieriger wird es.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Wenn ich mal die Möglichkeit hätte, einen Abend mit jemandem zu verbringen, dann würde ich das gerne mit Oliver Kahn tun, weil der natürlich eine wahnsinnige Karriere hinter sich gebracht hat und immer noch jetzt, obwohl er die beendet hat, sehr entspannt wirkt.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Ich habe schon oft Sachen gekauft, die ich hinterher bereut habe, zum Beispiel unser Tonmischpult, das ein Schnäppchen war und jetzt einfach den Geist aufgegeben hat. Die Lust, etwas zu kaufen, ist dem Menschen sehr eigen, man kauft sich oft Sachen, die man nicht braucht. Nachher denkt man: „Was habe ich mir da für einen Schmarrn andrehen lassen?“ Das geht mir oft mit Schuhen so. Ich sehe sie und denke mir, du musst die jetzt mitnehmen. Und dann denke ich mir, nein, ich habe genügend Schuhe, ich brauche jetzt nicht die auch noch.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Wovor hast du Angst?

Angst habe ich davor, dass ich nicht künstlerisch oder kreativ tätig sein kann, also es mir entweder von außen oder von innen nicht mehr möglich ist, kreativ sein zu können.

Was machst du im Sommer am liebsten?

Im Sommer packe ich am liebsten meinen Regenschirm aus. Den braucht man nämlich hier in München am meisten. Eigentlich bin ich unglaublich gern in der Sonne, aber es ist leider bei uns so, dass, wenn man Sonne sucht, man doch meistens in andere Länder fahren muss, um sie zu finden. Deswegen fahre ich gerne nach Griechenland. Aber wenn dann mal hier in München oder Bayern die Sonne scheint, ist es unglaublich schön. Wir haben ja auch diesen berühmten weiß-blauen Himmel mit den Schäfchenwölkchen, und dann geht man natürlich wahnsinnig gern in den Biergarten.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Arbeiten. Ich arbeite immer. Oder Konzerte spielen. Aber ansonsten gibt's keine Wochenenden bei mir.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Timmy Auld

Timmy ist als Gastsänger mittlerweile fester Bestandteil von EINSHOCH6 auf Konzerten. Am liebsten singt er auf Englisch, denn er ist zweisprachig aufgewachsen. Auch mit seinen Soloprojekten ist Timmy auf Erfolgskurs.



Name:

Timmy Auld

Geburtsjahr und Geburtsort:

1990 in London

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Die Musik war bei uns schon immer sehr stark in der Familie integriert, weil meine Mama und mein Papa auch sehr musikalisch sind. Ich kann aber nicht genau sagen, ab welchem Alter ich angefangen habe.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Wer ist dein Vorbild?

Das ist schwer zu beantworten. In jedem Genre gibt es Leute, die wahnsinnig talentiert und gut sind, und es ist ein bisschen naiv zu sagen, dass es nur einen Menschen gibt, der wahnsinnig gut ist.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Die Vielfältigkeit finde ich am spannendsten: Es gibt Lieder, die theatralisch sind, zum Beispiel „Verkäufer mit Herz“, oder dann gibt es den totalen Kontrast wie z. B. „Erfolg“.

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Die Dreharbeiten waren immer sehr lustig, und es sind witzige Geschichten dabei. Das macht Spaß! Ich denke, dass es für die Lerner interessant ist, ein bisschen von der Band mitzubekommen, weil bei uns immer sehr viel passiert.

Was tust du gegen Lampenfieber?

Nichts. Ich glaube, da kann man nichts dagegen machen. Augen zu und durch. Das wird schon.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Ich hatte zum Beispiel einen Soloauftritt irgendwo in einer relativ großen Halle. Beim Soundcheck hat alles funktioniert, die Gitarre, das Mikrofon, alles. Dann wollte ich anfangen zu spielen, und es hat nicht geklappt. Es hat gar nichts funktioniert und nur geknistert. Ich war total frustriert, und dann habe ich an meinen irischen Freund gedacht. Der hat mir damals erzählt, dass er das Gleiche auch mal hatte, und dann hat er einfach die Gitarre ausgesteckt und hat ganz akustisch vorgesungen. Und das habe ich dann auch gemacht. Das war wunderschön. Alle waren ruhig.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Die größte Herausforderung ist, neue Ideen zu haben. Ich höre viele unterschiedliche Sachen und versuche dann immer, was Cleveres rauszuklauen.

Was ist für dich Erfolg?

Wenn ich mit mir selbst zufrieden bin.

Was wärst du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Bäcker! Ich glaube, wenn man eine Bäckerei hat, ist das relativ zufriedenstellend. Ich hätte eine ganz coole Bäckerei, glaube ich. Meine Bäckerei hätte dann nur von drei Uhr nachmittags bis um zehn Uhr nachts auf. Ganz gemütlich, geile Brezen und Semmeln. Das wäre geil!

Was würdest du gerne noch können?

Ich würde gerne noch lernen, besser zu organisieren.

Was magst du am liebsten an München? Was ist dein Geheimtipp für München?

Ich bin ja erst vor Kurzem hierhin gezogen. Aber ich finde die Isar sehr schön.

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Nein, ich spreche gar kein Bairisch. Ich hab auch kein bairisches Lieblingswort. Ich kenne mich da überhaupt nicht aus im Bairischen und verstehe es leider auch gar nicht.

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Englisch, das war's. Schwierigkeiten hatte ich keine, weil ich ja zweisprachig aufgewachsen bin. Von daher war das dann okay. Ich würde gerne noch Spanisch können, weil die Frauen in Spanien sehr hübsch sind.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Ich würde mich gerne mit Pharrell Williams unterhalten, weil der ein wahnsinnig guter Produzent ist und immer sehr geile Ideen hat. Der hat zum Teil schon Jay-Z-Sachen produziert, also eher Hip-Hop-Sachen. Er schreibt für sehr viele Leute, und es ist immer individuell, was er macht.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Bestimmt, ja. Ich habe mir mal ein T-Shirt gekauft, und es war schrecklich, weil das bei der ersten Wäsche richtig eingegangen ist. Und dann war es mir zehn Nummern zu klein. Dann hab ich geweint und war ein bisschen traurig – und dann habe ich mir ein neues gekauft.

Wovor hast du Angst?

Vor dem Einsamsein.

Was machst du im Sommer am liebsten?

Trinken.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Schlafen.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Kevin Auld

Kevin Auld ist erst seit 2014 bei EINSHOCH6 und geht mittlerweile anstelle seines Bruders Timmy als Sänger mit auf Tour. Der Halbbrite aus München arbeitet außerdem als Produzent und spielt in diversen anderen Bands.



Name:

Kevin Auld

Geburtsjahr und Geburtsort:

1985 in München

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Mit sechs Jahren hab ich angefangen, Cello zu spielen, mit zwölf Gitarre und mit 14 war ich das erste Mal als Sänger mit einer Band auf der Bühne.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Wer ist dein Vorbild?

Als Kind hat mich wohl Bob Marley am meisten zum Musikmachen inspiriert. Inzwischen habe ich so viele Vorbilder ... sie aufzuzählen würde den Rahmen hier sprengen.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

EINSHOCH6 bietet mir als Musiker und Songwriter die Möglichkeit, die Grenzen der Musik-Genres zu überwinden. Zudem habe ich selten eine Band mit so vielen verschiedenen Persönlichkeiten erlebt, ein echter Charakter-Haufen! Auch das generelle Spektrum der Arbeit mit EINSHOCH6 ist sehr breit, von pädagogischer Arbeit (Workshops) in der ganzen Welt bis hin zu Produktionen mit professionellen Orchestern. Es wird nie langweilig.

Was hilft dir gegen Lampenfieber?

Ein Bier trinken und die Vorstellung, dass wir ein winziger Planet im großen, weiten Universum sind.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Der peinlichste Moment war ein Auftritt mit 16 mit einem klassischen Trio im Stadttheater Weilheim. Der ausfahrbare Stachel unten am Cello hat nicht gehalten, mein Cello ist ständig runtergekracht, das Publikum hat mich ausgelacht. Am nächsten Tag war ich beim Zahnarzt. Er lachte, als er mich sah: „Haha, vielleicht solltest du es mal mit einem anderen Instrument probieren.“ Danach wollte ich nie wieder spielen.

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Disziplin und ein strukturiertes Leben führen. Als Musiker ist man gesellschaftlich gesehen immer eine Art Außenseiter. Man arbeitet, wenn andere Spaß haben und schläft, wenn andere arbeiten. Obwohl fast alle Menschen Musik lieben und brauchen, ist der Wert der Musik auf einem absteigenden Ast, das ist eine große Herausforderung.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was ist für dich Erfolg?

Wenn jemand nach einem Auftritt zu mir kommt und sagt: „Heute hatte ich einen beschissenen Tag, aber wegen eurer Musik geht’s mir jetzt richtig gut, danke!“

Erfolg bedeutet auch v. a. Zufriedenheit mit sich selbst.

Was wärst du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Wahrscheinlich Lehrer, vielleicht Politiker.

Was würdest du gerne noch können?

Richtig gut Schlagzeug, Klavier und Trompete spielen.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Mit Jesus Christus, um herauszufinden, wie er diesen Wasser-zu-Wein-Trick gemacht hat.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Schon oft, von der Brotschneidemaschine bis zum Teppichflecken-Entferner.

Was machst du im Sommer am liebsten?

Am See chillen mit Freunden oder im Urlaub sein.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Meistens sind Freitage und Samstage Arbeitstage, sonntags schlafe ich aus, nehme mir ein langes Bad und frühstücke dekadent.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Jakob Haas

Wenn Jakob Zeit hat, spielt er bei EINSHOCH6 auf der Bühne E-Violoncello. Ansonsten reist der Musiker mit Orchestern rund um die Welt oder entspannt sich gerne draußen in der Natur, zum Beispiel an der Isar.



Name:

Jakob Haas

Geburtsjahr und Geburtsort:

1979 in München

Mit wie viel Jahren hast du angefangen, Musik zu machen?

Mit sieben Jahren hatte ich meine erste Cello-Stunde. Mit 13 dann vorerst die letzte, ich hatte keine Lust mehr zu üben und wollte lieber Bass in einer Band spielen. Kurz darauf hatte ich auch meine erste Hip-Hop-Band, als Rapper. Mit



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

dem Cellospielen habe ich erst nach ein paar Jahren wieder angefangen, als ich gemerkt habe, dass ich auch beruflich Musik machen möchte.

Wer ist dein Vorbild?

Mich beeindruckt Menschen, die mutig sind und ihre eigenen Pläne und Ideen durchsetzen. Vor allem, wenn sie dabei nicht in erster Linie an Geld oder Ruhm denken.

Was findest du an EINSHOCH6 am spannendsten?

Ich kenne mittlerweile die unterschiedlichen Welten von klassischem Konzertsaal und der Bühne im Club so gut, dass für mich glücklicherweise die Grenzen oft verschwimmen. EINSHOCH6 sind perfekt, um dem Publikum diese tolle Erfahrung ein Stückchen näherzubringen!

Wie waren für dich die Dreharbeiten zum Bandtagebuch?

Ich war nur bei der Folge dabei, in der wir von den Mädels des FC Bayern übel besiegt werden. Die haben mich echt beeindruckt!

Was tust du gegen Lampenfieber?

Meistens machen Thomas und ich auf dem Weg zur Bühne 20 Liegestütze. Das verbrennt Adrenalin und hält die Hände ruhig.

Was ist bei dir schon mal auf der Bühne richtig schiefgegangen?

Mir ist mal vor Aufregung in einem klassischen Sonatenabend beim Spielen der Bogen aus der Hand gefallen. Ich habe mich furchtbar erschrocken, aber danach war die Nervosität total verschwunden. Meiner Erfahrung nach lieben es die Zuschauer, wenn mal etwas schiefgeht. Das sind die Konzerte, von denen sie ihren Freunden erzählen und an die sie sich noch lange erinnern. Außerdem machen kleine Fehler sympathisch.



Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Was ist die größte Herausforderung für dich als Musiker?

Mein eigener Ehrgeiz. Ein Konzert beim Spielen richtig zu genießen, ist eine große Kunst, und nur so kann man sein Publikum wirklich mitreißen.

Was ist für dich Erfolg?

Wenn ich es schaffe, dass meine Träume und Wünsche in Erfüllung gehen. Früher habe ich zum Beispiel immer davon geträumt, als Musiker einmal um die ganze Welt zu reisen. Als sich dieser Traum vor ein paar Jahren erfüllt hat, war ich unglaublich stolz und zufrieden. Ich hoffe, mit EINSHOCH6 erfüllt sich dieser Traum ein zweites Mal!

Was wärest du geworden, wenn du nicht Musiker geworden wärest?

Als Teenager war ich begeistert von der Welt der Studioteknik, deswegen wollte ich eigentlich Tonmeister werden. Aber selber auf der Bühne zu stehen war mir irgendwann doch wichtiger. Musik hätte aber in jeden Fall immer eine große Rolle in meinem Leben gespielt.

Was würdest du gerne noch können/lernen?

Ich hätte gern eine gute Singstimme und würde gerne malen können. Und meine Steuererklärung kapieren ...

Was magst du am liebsten an München?

Die Isar. Wer nicht mal in der Innenstadt in der Isar geplätscht hat, der war nicht wirklich in München. Und ich stehe auf das bayerische Essen.

Sprichst du Bairisch? Was ist dein bairisches Lieblingswort?

Wenn die Leute um mich herum Dialekt sprechen, fange ich automatisch an, Bairisch zu reden. Also ist es wohl irgendwie in mir drin. „Zipficklatscha“ ist zum Beispiel ein sehr gutes Schimpfwort.

Das Bandtagebuch mit EinsHOCH6

Zusatzmaterial

Welche Fremdsprache sprichst du und womit hattest du beim Lernen die größte Schwierigkeit?

Mein Englisch ist ganz okay, mein Französisch wird leider immer schlechter. In den letzten Jahren habe ich auf Reisen immer wieder versucht, ein bisschen Spanisch zu lernen. Dabei bringe ich immer Spanisch und Französisch durcheinander, manchmal traue ich mich gar nicht mehr, den Mund aufzumachen.

Mit welcher Berühmtheit würdest du dich gerne mal unterhalten und warum?

Vielleicht mit Uschi Obermaier? Schau dir ein Foto von ihr aus den wilden Siebzigern an und du weißt, warum.

Hast du schon mal etwas gekauft und es danach bereut?

Wenn ich mir etwas Teures leiste, überlege ich schon Wochen vorher, ob ich das wirklich brauche. Nur fürs Feiern oder Reisen gebe ich gerne Geld aus, und das habe ich eigentlich noch nie bereut.

Wovor hast du Angst?

Vor Einsamkeit. Ich bin gern allein, aber es gibt einen großen Unterschied zwischen Alleinsein und Einsamkeit.

Was machst du im Sommer am liebsten?

Obwohl München im Sommer am schönsten ist, bin ich dann wegen der Orchesterferien meistens auf Reisen. Eher am Strand als in den Bergen, aber so viel wie möglich draußen! Für meinen Geschmack könnte der Sommer ruhig länger dauern.

Was machst du am liebsten am Wochenende?

Wochenende? Welcher Tag ist denn heute?